ADEPT

The Bridging City

Erläuterungsbericht

Auf Anfang! - eine historische Spursuche

Hamburg ist eine Stadt mit zwei Gesichtern. Auf der einen Seite ist es die malerische Altstadt mit ihren angelegten öffentlichen Plätzen, üppig grünen Parks und dichten, flachen Quartieren, mit Ausnahme der vereinzelten Türme die von weit weg sichtbar die bedeutende Silhouette Hamburgs bilden. Auf der anderen Seite ist es der szenische Industriehafen mit seinen massiven Strukturen, überdimensionalen Lagern und einem nicht vorhandenen menschlichen Maßstab: Ein Hafen von weltweiter Bedeutung, mit dem Hamburg zu einer Hauptstadt des Nordens wurde.

Gemeinsam prägen sie die einzigartige Identität Hamburgs - eine Stadt mit zwei Gesichtern - der Hafen und die Stadt, die durch die bedeutende Elbe so elegant in zweigeteilt werden. Dies ist das festgesetzte Bild von Hamburg.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Wachstums der Stadt in den letzten Jahrzehnten, Veränderungen in den Hafenaktivitäten und neuen umweltgerechten Richtlinien und Zielen wird dieses klare Bild von Hamburg in naher Zukunft in Frage gestellt. Die Stadt expandierte zunächst schnell auf der grünen Wiese und um dies zu vermeiden, schien die Verdichtung und Neuordnung des bestehenden Stadtfußabdrucks eine eindeutige und nachhaltige Lösung zu sein.

Der Verdichtungs- und Erweiterungsprozess begann. Andere Stadtteile, allen voran die Weiterentwicklung der HafenCity als Schlüsselprojekt, haben die Hamburger Innenstadt bereits um neue Stadtstrukturen erweitert und ist somit Vorreiter bei der Zusammenführung der Stadt mit der Elbe. Mit dem Grasbrook-Projekt ist es nun an der Zeit, dass Stadt und Hafen zusammenwachsen.

Im Laufe der Geschichte war der Grasbrook sumpfige Naturlandschaft die von der Hafenindustrie mit Blick auf die Stadt nördlich der Elbe erschlossen wurde. In den späteren Jahren führte die geringere Aktivität des Hafens teilweise zu einer Rückeroberung der Natur als sichtbares Element im Hafen und jetzt ist Grasbrook bestimmt die Fortsetzung und Verbindung der Stadt an der Südseite der Elbe zu werden.

Ganz egal, was passiert: Das Grasbrook-Projekt stellt die klare Hamburger Identität in Frage und ist gleichzeitig die unvorhergesehene Chance, das zukünftige Bild der Stadt von morgen zu entwickeln. Denn mit Grasbrook hat Hamburg erneut die Möglichkeit, unter den Spitzenreitern der Stadtentwicklung zu bleiben, wie es die HafenCity, Wilhelmsburg und zuletzt Oberbillwerder beanspruchten.

Mit dem drastischen Wandel und der Überschneidung von Stadt und Hafen - was ist die zukünftige Identität?

Mit der wilden und gewaltigen Hafengeschichte - wie kann dieser Ort in einen Ort verwandelt werden, an dem Menschen ihr Leben leben können, ohne dass die Region ihre Seele verliert?

Und angesichts der massiven infrastrukturellen Herausforderungen an der Grenze zum Grasbrook-Gebiet - wie können wir ein Stadtgebiet schaffen, das in seinen mehrfarbigen Kontext integriert ist?

Und in einem herausfordernden und vielfältigen Kontext - wie kann Grasbrook ein integraler Bestandteil des Hamburger Stadtpuzzles werden, das seiner Umgebung Qualität verleiht?

Vision - The Bridging City

Mit dem Neuen Grasbrook wird sich eine ehemalige, abgeschlossene Industrieinsel mit nicht vorhandenen menschlichen Dimensionen in einen lebendigen und gemischten Stadtteil verwandeln, der für alle zugänglich ist. Dieses “neue Herz Hamburgs” schlägt Brücken zwischen Stadt und Hafen, feiert die einzigartige Geschichte des Gebiets und trägt sie in eine richtungsweisende und nachhaltige Zukunft.

Wir wollen von der Hamburger Entstehungsgeschichte, der effizienten und erfolgreichen Planung der HafenCity, von laufenden und neuen weltweiten Entwicklungstrends und von unserem Hinterhof im lebenswerten Kopenhagen lernen. Wir lernen darüber hinaus aus den Zielen der UN-Agenda und visionären Positionen und Manifesten in der deutschen und internationalen Architektur- und Städtebauszene.

Wir schlagen vor, die Merkmale der Hamburger Innenstadt mit einem behutsamen Umgang mit der bestehenden Hafenlandschaft zu verbinden. Anstelle von Tabula rasa beabsichtigen wir eine Verschmelzung von neuen, niedrig-geschossigen, urbanen Gebäudetypen mit den enormen Bauvolumen der Hafenstrukturen von Grasbrook. Wir schlagen vor, die versiegelten Asphalt- und Betonflächen in üppig grüne Naturparks umzuwandeln. Diese sollen sowohl die erhaltene Bausubstanz als auch neugeschaffene städtebauliche Strukturen umsäumen und die inhärenten blauen und grünen Qualitäten Grasbrook verstärken.

Wir schlagen vor, den Grasbrook wieder mit seiner Umgebung zu verbinden, indem wir Grenzen herunterbrechen, die heute unsichere Barrieren darstellen. In Zukunft werden mehrere Verbindungen, die sich auf sanfte Mobilitätsformen konzentrieren, Grasbrook, Veddel und die HafenCity zu einem integrativen urbanen Puzzle vereinen, in dem sich riesige, geschlossene und undefinierte Räume in diverse, offene und lebendige Stadtviertel mit ihren jeweiligen signifikanten Qualitäten verwandeln werden.

Die Identität Grasbrooks wird durch die neuen blauen und grünen Räume definiert. Ein „Naturhafen" mit den erhaltenen ortstypischen Strukturen als Zentrum des neu errichteten Stadtteils. Eine neue grüne und nach menschlichen Maßstab gestaltete Stadt mit der Seele eines Hafens.

Das Leben des Gebietes kann langsam aufblühen und die erhaltenen Strukturen sich in einem organischen Prozess sowohl in der Nutzung als auch ihrem Charakter entsprechend dem Tempo unvorhersehbarer Planungszeiträume verändern. Wir wollen ab dem ersten Tag Raum für temporäre Nutzungen, Leben und neue Energien zulassen. Wir glauben, dass dies einen Mehrwert für den Standort darstellt, uns weiser macht und uns auf dem Weg zu unseren langfristigen Zielen unterstützt. Wir sind fest davon überzeugt, dass eine Stadt ein wachsender Organismus ist und sich für und mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern in einem kollaborativen Prozess entwickelt.

Stadtentwicklung ist ein Prozess, bei dem langfristige visionäre Strategien mit kurzfristigen Initiativen, Interventionen und Lösungen einhergehen. Die Stadt muss morgen leben und neue Werte für ihre Nutzerinnen und Nutzer schaffen, sie muss von Tag zu Tag stärker und integrierter werden. In Grasbrook haben wir so viele Werte und so viele Strukturen, auf die wir aufbauen können.

Grassbrook als brückenschlagendes Stück Stadt wird sich flexibel weiterentwickeln und Realität werden, indem die Visionen und Werte respektiert und in klare Strategien umgewandelt werden:

1. Erhalten der Hafenstruktur und natürlicher Ursprünge
2. Kollaboratives, gesundes und lebendiges Leben
3. Intelligente Mobilität und Straßen als öffentlicher Raum
4. Abwechslungsreiche und ursprungliche Naturräume
5. Durchmischtes Stadtmosaik mit klaren Identitäten
6. Kreisläufe und nachhaltige Synergien
7. Grünes Wachstum und kreatives Wirtschaften

The Bridging City
Aus der ehemaligen, abgeschlossenen Industrieinsel Grasbrook wird The Bridging City. Ein gemischter Stadtteil mit fünf vielfältigen Quartieren, das Brücken schlägt zwischen Stadt und Hafen, Natur und Industrie, HafenCity und Veddel und Alt und Neu.

Lageplan

Mit dem Neuen Grasbrook wird sich eine ehemalige, abgeschlossene Industrieinsel mit nicht vorhandenen menschlichen Dimensionen in einen lebendigen und gemischten Stadtteil verwandeln, der für alle zugänglich ist. Dieses “neue Herz Hamburgs” schlägt Brücken zwischen Stadt und Hafen, feiert die einzigartige Geschichte des Gebiets und trägt sie in eine richtungsweisende und nachhaltige Zukunft.

1:10.000 N

1) Erhalten der Hafenstruktur und natürlicher Ursprünge

Jede und jeder Einzelne in der Hansestadt hat besondere Erinnerungen an den Hafen – an den Ausblick auf die Schiffe, das Beobachten vom Beladen und Löschen der Schiffe, endloses Spazieren entlang der Kaimauern, von der Welt jenseits des Meeres träumen. Der Hamburger Hafen ist ein tief integrierter Teil der historischen und gegenwärtigen Identität Hamburgs. Es ist die bedeutende Darstellung Hamburgs als unabhängige Hauptstadt des Nordens, aber auch als Tor zwischen Deutschland und der übrigen Welt.

Im Kleinen Grasbrook gibt es eine Reihe wichtiger und vielfältiger Kulturerbe, die dieses Herz und diese Identität Hamburgs repräsentieren. Im Entwurf werden diese bedeutenden Bauwerke in Bezug auf Geschichte, Struktur und Bezug zur Umwelt und der Region berücksichtigt, bewahrt und aktiv gefördert. Besonders vor dem Hintergrund, dass Hamburg nach wie vor eine wichtige Brücke zwischen Deutschland, Europa und der Welt ist.
So wird beispielsweise ein wichtiges Landschaftsmerkmal der Elblandschaft aufgegriffen und grundlegend aufgewertet. Der neue Museumspark wird die ursprüngliche Marschlandschaft entlang des Flusses aus der Zeit vor dem Bau des Hafens widerspiegeln. Im Laufe der Zeit werden die geneigten Flächen der Kaimauern durch regelmäßige Überschwemmungen durch den Fluss eine eigene natürliche Vielfalt von Pflanzen entwickeln. Dies wird mit der Schaffung von Parklandschaften und Promenaden kombiniert, die aus einzelnen ausgewählten Bäumen und Sträuchern bestehen, so dass die Natur das Gebiet schrittweise, gleichwohl kontrolliert zurückgewinnen kann.

Im gesamten Gebiet gibt es eine Reihe von historischen Gebäuden und Strukturen, die das Gebiet und seine historischen Funktionen charakterisieren. So sind beispielsweise die Bananenreiferei, das Lagerhaus G und F und die riesige Dachkonstruktion am Prager Ufer für die Wahrnehmung des Gebiets und dessen Geschichte von großer Bedeutung. Einige dieser Gebäude stehen unter Denkmalschutz, andere haben noch heute einen symbolischen und identitätsstiftenden Wert für das Gebiet und Wiedererkennungswert für die Hamburger Bewohnerschaft.

Als integraler Bestandteil unseres Projekts werden diese Werte gesichert und mittel- oder langfristig wiederverwendet. Einige der Gebäude können im Laufe der Zeit an Wert verlieren, da die direkte Erinnerung an den traditionellen Hafen verschwinden wird. Diese Gebäude können innerhalb von ein bis zwei Generationen abgebrochen werden. Andere werden einen universellen und lang anhaltenden symbolischen Stellenwert haben und eine Hommage an die stolze Geschichte des Hafens und der Stadt sein. Durch neue Funktionen und Belebung wird die Geschichte Hamburgs weitergeschrieben, erhalten und reaktiviert.

Die riesige und beeindruckende Dachkonstruktion des ehemaligen Überseezentrums am Prager Ufer ist seit den 1960er Jahren eines der markantesten Gebäude des Gebiets. Die ursprüngliche Funktion des Daches bestand darin, der Pier eine Allwettertauglichkeit zu verleihen und das Andocken und Verladen von Gütern zu einer Zeit zu schützen, bevor Seefracht-Container den Schifffahrtshandel revolutionierten.

Das Dach steht zwar nicht unter Denkmalschutz, ist aber ein wichtiges zeitgenössisches Denkmal vom Wiederaufbau und der Neugestaltung des Hafens nach dem 2. Weltkrieg. Es steht für eine damals neue Form der Hafenarbeit, der schnellen Entladung von Gütern auf Lastwagen, und einer Hafenarchitektur die dem sich ständig verändernden Charakter der Schifffahrt gerecht zu werden versucht. In diesem Sinne ergänzt das Schutzdach die repräsentative und charakteristische Auswahl an erhaltenswerten Gebäuden in unmittelbarer Nähe zum geplanten Hafenmuseums.

Die immense Größe und Höhe des Schutzdaches macht es zu einem dominierenden Element im räumlichen Gesamtbild des Gebietes und betont die Ausrichtung und Länge der Pier aus der Ferne.

Mit der bevorstehenden Umgestaltung des Prager Ufers wird das besondere Schutzdach modernisiert und übernimmt wieder die Funktion für die es ursprünglich vorgesehen war. Es beherbergt die neuen Gebäude und Funktionen auf dem Pier und bewahrt einen einzigartigen wettergeschützten Raum für verschiedenste Aktivitäten.

Darüber hinaus sind eine Reihe von immateriellen Werten für die Art und Weise, wie das Gebiet wahrgenommen und genutzt wird, von entscheidender Bedeutung. Der charakteristische Verlauf und die traditionellen Bewegungen innerhalb des Gebiets werden fortgesetzt und an die neue Struktur des Gebiets angepasst. Beispielsweise war der ursprüngliche Zugang zum Gebiet entlang der Ufer. Das „Zentrum“ des bisherigen Graasbrooks in den riesigen Lagerhallen des Überseezentrums war für die meisten Menschen bisher unbekannt und versteckt. Dieses wichtige traditionelle Merkmal wird erhalten und in das Gewebe des Gebietes integriert, um seine Geschichte zu verstehen.

Um wichtige architektonische, strukturelle und soziale Werte des Kleinen Grasbrook nicht nur zu erhalten, sondern auch aktiv zu fördern, verfolgt unser Projekt eine sorgfältige Denkmalstrategie. Die Strategie, und ihre nachfolgenden Aktionspläne, basieren auf einer genauen Erfassung aller historischen Werte des Gebietes, die in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, lokalen Interessengruppen und privaten Akteuren erstellt werden, um dadurch eine allgemein anerkannte Legitimität zu gewährleisten.

Die Strategie für das Kulturerbe wird aus zwei Stufen bestehen: Zunächst werden in einem „Zwischenerbeplan“, die bestehenden Gebäude und Strukturen, die die jüngsten Erinnerungen und Wahrnehmungen des Gebiets durch die gegenwärtige Generation widerspiegeln kartiert, geschützt und gefördert. Darauf aufbauend wird ein langfristiger „Denkmalschutzplan“ wichtige und charakteristische Gebäude und Strukturen schützen, fördern und sanieren, die den historischen Hintergrund des Gebiets für zukünftige Generationen sichern.

Der Dachpark
Die Identität Grasbrooks wird durch die neuen blauen und grünen Räume definiert. Ein „Naturhafen“ mit den erhaltenen ortstypischen Strukturen als Zentrum des neu errichteten Stadtteils. Der Dachpark bekommt ein Schutzraum für vielfältige Aktivitäten, Experimente, Start-ups und öffentliches Projektbüros - ein urbanes Labor für alle Hamburgerinnen und Hamburger und ein Schmelztiegel für kreative Köpfe und Talente.

2) Kollaboratives, gesundes und lebendiges Leben

The Bridging City ist eine Stadt aus fünf Quartiere. Fünf Quartiere mit unterschiedlichen Qualitäten und Ausprägungen. Verbunden Sie durch einen wassernahen Parkkorridor, das blaugrüne Rückrat, das den gesamtem Moldauhafen als auch Saalenhafen umfasst. Es verbindet die neuen Stadtviertel mit den Wasserflächen, mit der Elbe, mit den wichtigen städtischen Funktionen und ist gleichzeitig Erlebnisraum sowie identitätsstiftender Raum des neuen Stadtteils. Der Charakter dieses Raumes wird vielfältig sein, er wird sich verändern und sich seinem unmittelbaren Kontext in jedem Stadtteil anpassen.

Das nördliche Entré in das Gebiet bildet ein neu gestalteter Museumspark, in dem sich das geplante Hafenmuseum als auch weitere kulturelle Einrichtungen befinden. Zwischen den beiden Quartieren Modauhafenquartier und Hafentorquartier wird durch schwimmende Pontos die Parkfläche vergrößert. Der Museumspark ist sichtbar von der Elbe und der Hafencity und schafft einen neuen kulturellen Hotspot im Herzen Hamburgs. Vom Museumspark beginnt das beidseitige blaugrüne Rückrat und verknüpft alle wichtigen Hauptfunktionen innerhalb des Gebiets.

Weiter südöstlich bleibt das imposante Schutzdach am Prager Ufer als funktionales Denkmal in einem neuen üppig grünen Promenade erhalten. Statt auf der elbseitigen Nordseite der Gebiets schafft die die neu gestaltete Dachpark einen einzigartigen Stadtraum und bringt den Naturraum zurück in die Stadt.

Der Dachpark wird zum Schutzraum für vielfältige Aktivitäten, Experimente, Start-ups und öffentliches Projektbüros - ein urbanes Labor für alle Hamburgerinnen und Hamburger und ein Schmelztiegel für kreative Köpfe und Talente. Auf der anderen Seite des Moldauhafens wird die umgebaute Bananenreiferei sowohl Raum für Entrepreneurship als auch große Austellungs- und Veranstaltungsformate, ähnlich dem New Lab in Brooklyn oder der Station F in Paris bieten. Südlich der neuen Metrostation werden die denkmalgeschützten Lagerhallen G/F zur historischen Kulisse einer schwimmenden Stadt mit Hausbooten, Stadtvillen, Wohnungen und Büros.
Entlang des blaugrünen Rückgrats werden Parks, Kais, Promenaden und schwimmende Pontons das Grasbrook-Gebiet von Norden nach Süden in einem zusammenhängenden öffentlichen Freiraum vereinen. Die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit in einem menschengerechten Maßstab und in Beziehung zum Naturraum wird somit im gesamten Quartier gesichert. Vom blaugrünen Rückgrat führen verschiedene öffentlichen Verbindungen über Brücken, Tunnel, Straßen und Wege in jedes Viertel und weiter in die umliegenden Stadtteile.

Um eine realisierbare und passende Strategie zur Überwindung der massiven Infrastrukturbarriere in Richtung Veddel zu entwickelt, schlagen wir vor verschiedene Alternativen in Form eines „Connection Tuners“ zu katalogisieren. Es ist allgemein bekannt, dass verschiedene Lösungen mit unterschiedlichen Qualitäten für Fußgänger- und Radfahrer als auch großen Kostenunterschieden einhergehen. In unserem Konzept schlagen wir fünf verschiedene Verbindungen Richtung Veddel vor. Dadurch soll die Veddel ein integrierter Teil der Bridging City werden allen voran neue Begegnungen und neues Leben auf beiden Seiten des großen Infrastrukturkorridors ermöglichen.

In jedem Viertel der Bridging City werden kleinere Platzflächen das Herzstück bilden. Diese Plätze sind versteckte, lokale und intime Räume, die flexibel und offen für ihre nahe Bewohnerschaft aller Altersklassen sind. Dies sind die Treffpunkte die Gemeinschaftsleben schaffen, tägliche Erfahrungen und Begegnungen ermöglichen und Raum zum Spielen und Verweilen sind. Ein zusätzliches gemeinsames Wohnzimmer.

3) Intelligente Mobilität und Straßen als öffentlicher Raum

The Bridging City ist eine Stadt aus fünf Quartiere. Fünf Quartiere mit unterschiedlichen Qualitäten und Ausprägungen. Verbunden Sie durch einen wassernahen Parkkorridor, das blaugrüne Rückrat, das den gesamtem Moldauhafen als auch Saalenhafen umfasst. Es verbindet die neuen Stadtviertel mit den Wasserflächen, mit der Elbe, mit den wichtigen städtischen Funktionen und ist gleichzeitig Erlebnisraum sowie identitätsstiftender Raum des neuen Stadtteils. Der Charakter dieses Raumes wird vielfältig sein, er wird sich verändern und sich seinem unmittelbaren Kontext in jedem Stadtteil anpassen.

Das nördliche Entré in das Gebiet bildet ein neu gestalteter Museumspark, in dem sich das geplante Hafenmuseum als auch weitere kulturelle Einrichtungen befinden. Zwischen den beiden Quartieren Modauhafenquartier und Hafentorquartier wird durch

schwimmende Pontos die Parkfläche vergrößert. Der Museumspark ist sichtbar von der Elbe und der Hafencity und schafft einen neuen kulturellen Hotspot im Herzen Hamburgs. Vom Museumspark beginnt das beidseitige blaugrüne Rückrat und verknüpft alle wichtigen Hauptfunktionen innerhalb des Gebiets.

Weiter südöstlich bleibt das imposante Schutzdach am Prager Ufer als funktionales Denkmal in einem neuen üppig grünen Promenade erhalten. Statt auf der elbseitigen Nordseite der Gebiets schafft die die neu gestaltete Dachpark einen einzigartigen Stadtraum und bringt den Naturraum zurück in die Stadt.

Der Dachpark wird zum Schutzraum für vielfältige Aktivitäten, Experimente, Start-ups und öffentliches Projektbüros - ein urbanes Labor für alle Hamburgerinnen und Hamburger und ein Schmelztiegel für kreative Köpfe und Talente. Auf der anderen Seite des Moldauhafens wird die umgebaute Bananenreiferei sowohl Raum für Entrepreneurship als auch große Austellungs- und Veranstaltungsformate, ähnlich dem New Lab in Brooklyn oder der Station F in Paris bieten. Südlich der neuen Metrostation werden die denkmalgeschützten Lagerhallen G/F zur historischen Kulisse einer schwimmenden Stadt mit Hausbooten, Stadtvillen, Wohnungen und Büros.

Entlang des blaugrünen Rückgrats werden Parks, Kais, Promenaden und schwimmende Pontons das Grasbrook-Gebiet von Norden nach Süden in einem zusammenhängenden öffentlichen Freiraum vereinen. Die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit in einem menschengerechten Maßstab und in Beziehung zum Naturraum wird somit im gesamten Quartier gesichert. Vom blaugrünen Rückgrat führen verschiedene öffentlichen Verbindungen über Brücken, Tunnel, Straßen und Wege in jedes Viertel und weiter in die umliegenden Stadtteile.

Um eine realisierbare und passende Strategie zur Überwindung der massiven Infrastrukturbarriere in Richtung Veddel zu entwickelt, schlagen wir vor verschiedene Alternativen in Form eines „Connection Tuners“ zu katalogisieren. Es ist allgemein bekannt, dass verschiedene Lösungen mit unterschiedlichen Qualitäten für Fußgänger- und Radfahrer als auch großen Kostenunterschieden einhergehen. In unserem Konzept schlagen wir fünf verschiedene Verbindungen Richtung Veddel vor. Dadurch soll die Veddel ein integrierter Teil der Bridging City werden allen voran neue Begegnungen und neues Leben auf beiden Seiten des großen Infrastrukturkorridors ermöglichen.

In jedem Viertel der Bridging City werden kleinere Platzflächen das Herzstück bilden. Diese Plätze sind versteckte, lokale und intime Räume, die flexibel und offen für ihre nahe Bewohnerschaft aller Altersklassen sind. Dies sind die Treffpunkte die Gemeinschaftsleben schaffen, tägliche Erfahrungen und Begegnungen ermöglichen und Raum zum Spielen und Verweilen sind. Ein zusätzliches gemeinsames Wohnzimmer.

4) Abwechslungsreiche und ursprungliche Naturräume

Der Unterschied der beeindruckenden Gezeiten ist enorm und setzt einen natürlichen Rahmen für die zukünftigen Möglichkeiten von Grasbrook. Es ist von großer Bedeutung, ein Stadtgebiet zu schaffen, das sowohl vor den Quantitäten des umgebenden Wassers geschützt wird, vor allem aber die expliziten Qualitäten nutzt und erlebbar macht.

Wir wollen von der wasserwirtschaftlichen Strategie der HafenCity lernen und sie nutzen. Es sind zum einen klare Vorschriften, zum anderen ein hohes Maß an Sicherheit, die in der HafenCity geschaffen wurden. Auf dieser Strategie wollen wir aufbauen, sie aber auch weiterentwickeln, um spezifischere und vielfältigere Räume sowie neue Architekturtypen ermöglichen zu können. Auf diese Weise wird das Verhältnis zwischen der Nutzung der Räume durch die Menschen und ihren Häusern subtiler sein, auf mehreren Ebenen stattfinden und in jeder Nachbarschaft des zukünftigen Grasbrook unterschiedliche Charakteristiken schaffen.

Dieses Diversitätskonzept zielt darauf ab, die Grenze zwischen Land- und Wassergebieten mit Ufern und Parks, die von Zeit zu Zeit absichtlich überflutet werden, aufzulösen. Auf diese Weise wollen wir die Natur und das historische Sumpfgebiet Teile des Gebietes zurückgewinnen lassen, um so eine einzigartige Wiedereinführung der Natur in der Stadt zu fördern.

In der Bridging City wird diese Wasserstrategie Teil einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie sein, bei dem wir bestrebt sind, den Einsatz von Ressourcen zu minimieren und die Kreislaufwirtschaft im Hinblick auf die Abfall- und Wasserversorgung sowie der Wiederverwendung von Abwärme zu berücksichtigen. Somit werden interne Synergien und Kreisläufe genutzt, die die Leistung des gesamten Gebietes steigern und seine Umweltauswirkungen verringern.

5) Durchmischtes Stadtmosaik mit klaren Identitäten

Die Bridging City ist eine gemischte Stadt, in der die funktionale Mischung und Wandlungsfähigkeit eine gesunde Lebensgrundlage für die Zukunft des Gebiets schafft. Die Durchmischung von städtischen Funktionen und Angeboten profitiert von den Grundelementen des Entwurfs und stärkt diese gleichermaßen. So sind die wichtigsten öffentlichen Funktionen wie kulturelle Einrichtungen, Gründerzentren, Freizeiteinrichtungen, Schulen und Kindergärten entlang des blaugrünen Rückgrats durch das gesamte Gebiet und entlang der öffentlichen Verbindungen in den einzelnen Vierteln verteilt. In unmittelbarer Nähe dieser Hauptinfrastrukturen befinden sich die Mobility Hubs und der Großteil der Büroflächen. Die Wohngebiete sind letztlich durch kleinere Neben- und Wohnstraßen erschlossen, welche alle mit dem blaugrünen Rückgrat und somit allen städtischen Funktionen verbunden sind.

Das Ziel dieser Durchmischung und Agglomeration städtischer Funktionen entlang des blaugrünen Rückgrat ist die Intensivierung von Interaktionen und Begegnungen. Eine vielfältige Stadt mit öffentlichen, gemeinschaftlichen und privaten Räumen. Räume, die verschiedensten Ansprüchen und Wünschen gerecht werden. Die unterschiedlichen Stadträume sind in einer klaren Hierarchie organisiert. Demzufolge kann sich die zukünftige Bewohnerschaft innerhalb vielfältiger Umgebungen treffen und entfalten: Vom urbanen und quirligen Ort im Dachpark, über Spaziergänge durch die grünen und vielfältigen Wege am Wasser, bis hin zum kulturellen Entdecken und Erholen im neu gestalteten Museumspark. Es gibt die Orte zum Sporttreiben, Bewegen und Spielen, die Orte zum Genießen und Beobachten, aber auch die Orte der Erholung und Ruhe: Neues, Altes, Verändertes, Erhaltenes, Natürliches, Verformtes. Es sind Orte, die sich an alle richten, aber auch Orte für diejenigen die ein spezifisches Interesse verfolgen. Es ist eine neue Form von Stadttypolgie- eine Mischung aus Natur und Stadt, die miteinander verzahnt sind und multiple, hybride Orte bilden, sei es im öffentlichen Raum oder in Form von neuen Wohntypologien direkt am Wasser. Wir glauben an eine hoch durchmischte Stadt, als Strategie für die urbane Lebensqualität von morgen.

6) Kreisläufe und nachhaltige Synergien

Die Bridging City ist proaktiv und holistisch; hier beschränkt sich Nachhaltigkeit nicht auf Energieerzeugung und -einsparung, sondern schließt das gesamte Ökosystem mit ein. Das Energiemanagement wird mit den Wasser-, Grün-, Mobilitäts- und Sozialstrukturen der Stadt verwebt. Jedes Element in der Stadt wird von den anderen in einer ganzheitlichen Synergie ergänzt; nichts wird dem Zufall überlassen oder verschwendet. Die Stadt produziert Energie selbst und speichert sie, damit das bestehende Energienetz nicht überlastet wird. Bei Bedarf kann die Stadt aber auch zusätzliche Energie produzieren und einen positiven Beitrag zum bestehenden Netz leisten.

Die Ausrichtung und Organisation der Straßen und Pflanzungen schafft ideale klimatische Bedingungen. Blockstrukturen wurden optimiert, um den Solar- und PV- Wirkungsgrade zu maximieren und die Windrichtung zu kontrollieren. Wasser- und Grünräume bilden ein wichtiges Rückgrat des Bereichs, während die Mobilitätsangebote Energie erzeugen und speichern, anstatt sie zu verbrauchen.

Die Bridging City umfasst und stärkt die lokale Identität des Gebiets und legt den Schwerpunkt auf außergewöhnliche Lebens- und Umweltbedingungen in komfortablen Stadtstrukturen. Unser Ziel ist es, das Gebiet zu einem wegweisenden Beispiel für Nachhaltigkeit und Innovation zu entwickeln. Dies gilt sowohl für das Bauen, aber auch für die Erfahrung und Wahrnehmung innerhalb des Quartiers. Die Ambitionen in Sachen Nachhaltigkeit und Innovation sollen somit auch bewusst ausgestellt und gezeigt werden. Mit Hilfe neuester Technologien, dem behutsamen Umgang von Ressourcen und einer engen Verzahnung zwischen Naturkreisläufen und Stadtsystemen soll das Gebiet zu einem Leuchtturmprojekt der nachhaltigen Stadtentwicklung werden.

Die Bridging City ist gedacht und konzipiert ein nachhaltiges und optimiertes Profil zu haben, vom großen bis in den kleinen Maßstab. Der ganzheitliche Ansatz umfasst zunächst ein integriertes Grundlayout, um mögliche Einsparungen zu maximieren und die lokalen Klimamöglichkeiten zu nutzen. Darauf aufbauend zielen intelligente Systeme und hochwertige Baumaterialien darauf ab, den Energiebedarf der Gebäude zu senken und gleichzeitig geeignete Energieversorgungssysteme und -netze zu entwickeln, um so eine emissionsfreie Entwicklung des Gesamtgebietes anzustreben. Die Maximierung der Nutzung erneuerbarer Energien vor Ort, die auf einen autarken Ansatz abzielt, bildet den Rahmen für diesen strategischen Ansatz, der perfekt auf die Bedingungen des Grasbrook-Standorts abgestimmt werden kann.

7) Grünes Wachstum und kreatives Wirtschaften

Die Wirtschaftsstrategie lebt von einem vielfältigen Mix von Wirtschaftsformen- und Akteuren, die sowohl global als auch lokal aktiv sind. Die Stärke liegt in der Vielfalt und Flexibilität, die die Investitionspotenziale ausbreitet. Das Rezept für diese Mischung definieren wir als die Stadt DNA, das Lebenselixier der Stadt, das eine Mischung aus Leben und Arbeiten in einer 24/7 pulsierenden Stadt gewährleistet.

Kultur, Sport, Erholung und Produktion erzeugen neue wirtschaftliche Modelle, im Kleinen sowie in den großzügigen Räumen und Hallen der denkmalgeschützten Gebäude - von kreativen Förder- und Gründerzentren bis hin zu täglichen Sport- und Bewegungsaktivitäten sowie Ausstellungen. Diese Freiräume, die die Begegnung zwischen Geschichte und Zukunft feiern, bieten auch Raum für besondere und einzigartige Arbeitsumgebungen: Von experimentellen Formen der Wirtschaft und temporären flexiblen Co-Working unter dem großen Schutzdach über neue kulturelle Initiativen im Museumspark oder Bildungseinrichtungen in der Nähe der Metrostation im blaugrünen Herzen des Gebietes bis hin zu den „klassischen" kommerzielle Aktivitäten entlang des Loops. Sowohl Kleinunternehmen, Co-Working- Spaces als auch Atelierräume finden sich um ein jeweiliges Mobility Hub zusammen und sorgen Tag und Nacht für städtisches Leben und gefühlte Sicherheit. Stadtentwicklung ist ein Prozess und wir glauben fest daran, dass diese Prozesskultur, Flexibilität und Dialog entscheidend für die Umsetzung des Plans der Bridging City sind. Wir erhalten einen großen Teil der vorhandenen Strukturen und Oberflächen. Dadurch wächst die Stadt als Organismus natürlich und im Prozess. Der urbane Grundriss schafft einfache und flexible Grundstücke, die ein hohes Maß an Vielfalt und Durchmischen von Typologien ermöglichen und zusammen mit ihren unmittelbaren öffentlichen Räumen (lokale Plätze, Straßen, Parks, Promenaden usw.) unabhängig voneinander funktionieren können. Dies macht eine Entwicklung des Gebiets in verschiedenen Phasen deutlich flexibler.

Unser Traum ist eine Stadt, die in einem iterativen Prozess mit ihrer Bewohnerschaft wächst und dabei von Bauphase zu Bauphase immer einen Mehrwert kreiert. Die Entwicklung basiert auf den sieben präsentierten Strategie, die während des Prozesses überarbeitet und qualifiziert werden können. Fürs Erste haben wir ein dynamischer und anpassungsfähiger Werkzeugkasten, der kurzfristige Lösungen ermöglichen und gleichzeitig die langfristige Perspektive steuern kann. Unser Vorschlag basiert auf dem Traum einer nachhaltigen Stadt der Zukunft - der Bridging City. Wir haben die wichtigsten Strukturelemente und Qualitäten dieser Vision definiert und gleichzeitig einen praktikablen und konkreten Vorschlag vorgelegt, wie die Stadt aussehen könnte. Die bestehenden Werte, das Organisationskonzept, die Strategien und nicht zuletzt die Aufteilung in Phasen stellen einen Rahmen, ein Rückgrat und den Kern der Vision dar.

Die Blaue Veddel

Das Gebiet um den Saalehafen wir das neue blaue Quartier von Grasbrook. Eine moderne wassernahe Stadt mit der Seele eines Hafens und Bindeglied zwischen Veddel und Grasbrook.

A D E P T

Struenseegade 15A, 4.
2200 Copenhagen N
Denmark

adept.dk